

„Fan-Meile wird hervorragend angenommen“

Stadt mit erstem WM-Wochenende zufrieden – Dritte Leinwand am Schokomuseum

Horst Meyer ist der WM-Beauftragte der Stadt. Mit ihm sprach Matthias Pesch.

KÖLNER STADT-ANZEIGER: *Wie sieht Ihre Bilanz des ersten WM-Wochenendes aus?*

HORST MEYER: Wir sind absolut glücklich über die ersten Tage. Das Verkehrskonzept rund ums Stadion ist aufgegangen, das Stadion selbst hat seine Feuertaufe bestanden, und die Fan-Meile ist hervorragend angenommen worden. An den letzten Abenden waren schätzungsweise 100 000 Menschen in der Altstadt unterwegs, und jetzt haben das Schokoladenmuseum und das Deutsche Sport- und Olympiamuseum die Meile durch eine zusätzliche Leinwand am Schokoladenmuseum ausgedehnt.

Gab es Kritik von Besuchern der Altstadt oder des Stadions?

MEYER: Ja, zum Beispiel an den großen Zelten auf den Stadion-Vorwiesen oder daran, dass kein Kölsch ausgeschenkt wurde. Aber beides ist Sache der Fifa, darauf haben wir keinen Einfluss.

Dass der Einlass am Stadion so reibungslos funktionierte, lag vor allem daran, dass die Ordner nur sehr sporadisch die Ausweise der Fans kontrollierten. Bleibt das bei den nächsten Spielen so?

MEYER: Auch dafür ist die Fifa zuständig. Aber ich kann mir vorstellen, dass das bei den nächsten Spielen auch so gehandhabt wird. Wir sind für jede Regelung zu haben, die für eine entspannte Situation sorgt, wenn gleichzeitig die Sicherheit gewährleistet ist. Wir haben bislang



WM-Beauftragter Horst Meyer

keine Erkenntnis, dass das Spiel England gegen Schweden als besonders gefährdet eingestuft wird.

Wo muss noch nachgebessert werden?

MEYER: Wir sitzen jeden Tag mit allen Verantwortlichen zusammen, das ist ein permanentes Nachjustieren. Wir haben zum Beispiel am Heumatkt die

Eingangssituation und die Notausgänge leicht verändert. Am Eingang sollen mehr Müllbehälter aufgestellt werden, damit nicht so viele Flaschen auf dem Boden landen. Scherben sollen schneller beseitigt werden.

Das Bühnenprogramm scheint die Fans nur mäßig zu interessieren.

Auch der Besuch der Oper „Carmen“ ließ zu wünschen übrig.

MEYER: Das stimmt, wir waren mit der Besucherzahl von 600 bis 700 Zuschauern nicht zufrieden. Vielleicht lag es auch daran, dass sich viele Interessenten vom schlechten Wetter der letzten Wochen vom Kartenkauf haben abhalten lassen. Aber wir wollten mit der Oper bewusst ein Kontrastprogramm zum Fußball setzen, ein Kölsch-Abend wäre kein Gegenpol gewesen. Überhaupt wollen wir den Besuchern die

Kunststadt Köln in allen ihren Facetten zeigen. Das Programm vier Wochen lang auf Fußball zu reduzieren wäre uns zu wenig. Vielleicht bekommt der eine oder andere dadurch ja Lust, später noch einmal wiederzukommen.

Die Eintrittspreise etwa für die Konzerte mit Ronan Keating, Gilberto Gil oder US 5 sind nicht billig.

MEYER: Sie liegen unter den marktüblichen Preisen. Wir haben uns bemüht, lediglich kostendeckende Preise zu nehmen.



Picobello: In der Pause des Spiels Portugal gegen Angola saugt eine Reinigungskraft den Teppich des Ehrengastbereichs. BILD: WORRING